

an der ganzen modernen Entwicklung des künstlerisch geschmückten Porzellans teilnahm. In den Jahren 1869 bis 1885 war nach dem Tode Juels der Vizepräsident der dänischen Kunstakademie Heinrich Hansen künstlerischer Leiter der Porzellanfabrik Bing & Grøndahl und hat namentlich durch dekorative Entwürfe im Stil der holländischen Renaissance Bedeutendes geleistet. Sein hervorragendstes Werk war ein Tafelservice, dessen Original sich in der Sammlung des königlichen Schlosses Rosenberg in Kopenhagen befindet. Zur selben Zeit wurde eine 1871 in London ausgestellte, in Biskuit ausgeführte Nachbildung der Hebestatue von Thorwaldsen für das Londoner South-Kensington-Museum erworben. Im Jahre 1886 trat Professor Pietro Krohn als Direktor des Kopenhagener Museums der dekorativen Künste an die Spitze der Anstalt. Krohn war es, der die Dekoration des Porzellans in leuchtenden Farben vor dem Brand dort einführt und damit auf der Pariser Ausstellung von 1889 Aufsehen erregte. Sein berühmtestes Werk war das »Reiherservice« (Fig. 1), das auf den in blauem Email dekorierten Stücken Reihern in verschie-

Eine Gruppe für sich stellen neben diesen, den Geist von Willumsen atmenden Arbeiten die auf naturalistische Weise dekorierten Vasen, durchbrochenen Krügedar, in deren Erfindung und Dekoration talentvolle Künstler und Künstlerinnen miteinander erfolgreich wetteifern. Noch eine andere Gruppe von Erzeugnissen der Fabrik Bing & Grøndahl hat durch eine bewußte Anlehnung an die dekorative Art des dänischen Architekten Bindesböll ihr Gepräge erhalten. Die charakteristischen Beispiele dieser wirkungsvollen Manier zeigen auf dem blendenden Weiß der schönen Kopenhagener Porzellanmasse sinnreich verschlungene Ornamente in dichter Anordnung als breite Borten um die Gefäßkörper gelegt. Man wird bei dem Anblick dieser Stücke an die alte Weise der irischen Bandverschlingungen aus der Tierornamentik erinnert.

Bing & Grøndahl verfügen über einen eigenen Stil, in welchem das plastische Moment eine wichtige Rolle spielt, ohne daß darum die farbigen Qualitäten vernachlässigt würden. Von ungemeiner Lebenswahrheit sind die mit wenigen Farben leicht getönten Tierfiguren, in

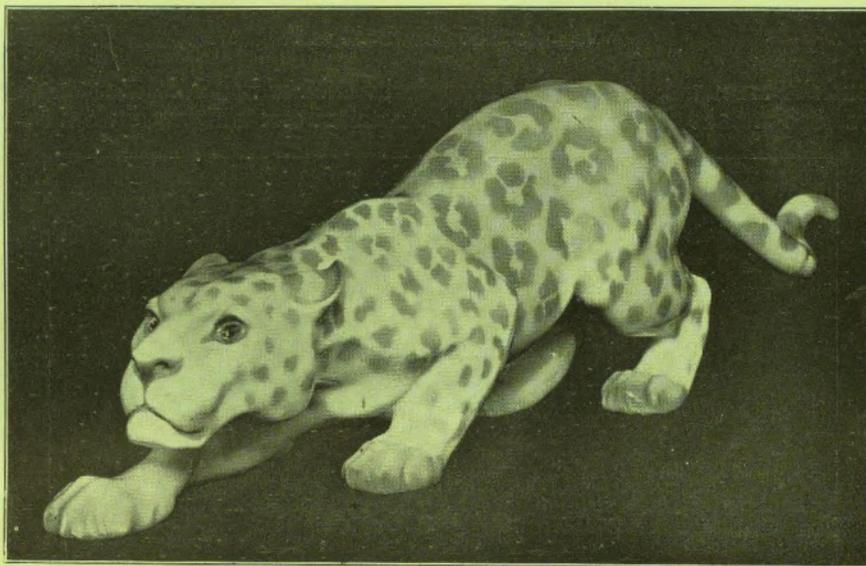


Fig. 2. Bing & Grøndahl, Jaguar.

denen Stellen zeigt. Da die Manufaktur durch Krohn in der Jury vertreten war, stand die Meisterarbeit natürlich hors de concours. Sehr bedeutende Anstrengungen, die auch mit Erfolg gekrönt waren, machte die Kopenhagener Porzellanmanufaktur zur Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

Einen gewaltigen künstlerischen Aufschwung nahmen Bing & Grøndahl, als darauf J. F. Willumsen, der jetzt nach Amerika gegangen ist, die Leitung dieser Anstalt übernahm. Von nun an zeigen fast alle Arbeiten das Streben nach einer Art monumentaler Wirkung. Einfach, kräftig erscheinen die Formen, und ihr Dekor, meist in flachem Relief, hebt sich kraftvoll von der schönen weißen Grundfarbe des Materials ab. Etwas Wikingisch-Nordisches steckt in diesen Arbeiten, ein energischer künstlerischer Wille spricht aus ihnen und sichert ihnen im Gegensatz zu den vielen charakterlosen Flauheiten, mit denen die übliche moderne Porzellanindustrie operiert, eine bedeutende Wirkung. Die technische Leistung des Chemikers Hallin unterstützt in glücklicher Weise diese künstlerischen Bemühungen, und einige Nuancen, wie das zarte Rosa, ein prächtiges helles Blau und Oxydationen, die dem Ton der Bronze nahekommen, sind »Trouvaillen« der Kopenhagener Fabrik, die andere ihr noch nicht gleich gut nachzumachen vermögen.

denen die plastische Richtung der Fabrikation am entschiedensten und vorteilhaftesten zum Ausdruck kommt. Ein wie hoher Grad der Charakteristik in diesen Figuren erreicht wird, läßt sich an unserer Abbildung (Jaguar, Fig. 2) erkennen.

Der dilettantische Zug, der den zahllosen Nachahmungen anhaftet, welche als »dänisches Porzellan« überall gezeigt werden, die sich aber zu Originalen verhalten etwa wie der Esel im Löwenfell zum Löwen, ist ihnen gänzlich fern und es wäre zu wünschen, daß mehr von den guten Stücken zu uns wandern wie bisher. Sie werden fördernd wirken, beweisen sie doch, welch vornehmer Schmuck des Innenraumes durch künstlerische Behandlung des Porzellans gewonnen werden kann, wenn strenge Selbstzucht, ernstes künstlerisches Wollen durch technische und materielle Hilfsmittel in kluger Weise gefördert werden. Sie zeigen die schönen Resultate, welche erzielt werden können, wenn die künstlerischen Ideen sich auf einem Boden entwickeln, auf dem eine fortschrittliche Technik die verschiedenen Schwierigkeiten der Ausführung sehr hochgespannter Forderungen überwinden gelernt hat und die Freiheit der Entfaltung nicht durch traditionelle Bedenken oder dem Mangel an materieller Hilfe gehemmt wird. Nur dort kann eine solche Stufe der Vollkommenheit erreicht wer-